

HALLO ^{01.26} NACHBAR

Neuigkeiten von BASF in Grenzach



Sebastian Reidick
Operational Excellence Manager und
Verantwortlicher für Ansiedlungen,
seit 2014 bei BASF in Grenzach.

BASF sucht Ansiedler für freie Industrieflächen

BASF nutzt in Grenzach nicht mehr alle Flächen selbst und öffnet das Werk deshalb für andere Unternehmen. Mit der Ansiedlung externer Firmen im „Industriepark BASF Grenzach“ soll der Standort weiterentwickelt werden – eine Chance für BASF und die Gemeinde.

Wenn der Ansiedlungsmanager Sebastian Reidick das Werkareal in Grenzach zeigt, kommt er ins Schwärmen: „Diese Fläche hier ist ideal: gut erreichbar, direkt an Wasser-, Energie- und Abwasserleitungen angeschlossen. Ein Unternehmen kann hier sofort eine Produktionshalle bauen und loslegen – und daneben bleibt noch genügend Platz für die weitere Entwicklung“, erklärt der sportliche 40-Jährige. Mit großen Gesten umreißt er die Fläche und die möglichen Gebäude. Er betont jedes Wort. Seine Begeisterung zeigt: Reidick will etwas bewegen.

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung von Grenzach-Wyhlen geht er deshalb aktiv auf Unternehmen zu. „Solche großen freien Industrieflächen sind rar geworden“, weiß Reidick. „Sie können nach den Vorgaben des bestehenden Bebauungsplans genutzt werden. Dazu zeichnet sich unser Angebot durch die leistungsfähige Infrastruktur und die umfassenden Services aus.“ Er wohnt in der Landeshauptstadt Stuttgart, aber auch im nahegelegenen Basel für den Standort – oftmals zusammen mit Silke d’Aubert, der Wirtschaftsförderin der Gemeinde. Diese macht klar: „BASF hat auf ihrem Gelände ein einzigartiges ‚Plug and Play‘-Angebot. Das richtet sich vor allem an Unternehmen, die chemische oder pharmazeutische Produkte herstellen und die Infrastruktur auf dem Gelände mitnutzen. Und auch in der Gemeinde sind wir uns einig, dass wir genau solche Industriefirmen brauchen.“

WEITER AUF SEITE 02

BASF
We create chemistry

• FORTSETZUNG VON SEITE 01

„Dass wir mit der Gemeinde an einem Strang ziehen, ist ein klarer Vorteil“, urteilt Standortleiter Steffen Springmann. „Im Werk entwickelt BASF moderne UV-Filter und antimikrobielle Lösungen, und wir stellen im industriellen Maßstab UV-Filter für die Kosmetik- und Körperpflegeindustrie her. Unsere freien Flächen sowie die Infrastruktur möchten wir mit neuen Ansiedlern teilen und so Synergien nutzen. Die Gemeinde wiederum erhofft sich wirtschaftliche Impulse.“ Beide Partner haben einen Immobilienexperten damit beauftragt, das Potenzial der Industrie- und Gewerbeflächen am Standort systematisch zu erfassen. Nach Auswertung der Erkenntnisse wollen sie nochmals gezielter auf Interessenten zugehen.

„Industrielle Ansiedler finden hier optimale Startbedingungen“, ist Reidick überzeugt. Wer ähnliche Anforderungen wie die BASF-Produktion hat, kann unkompliziert Lösungen für Energie, Logistik, Analytik, Engineering, Instandhaltung und Entsorgung nutzen. Dazu kommt eine leistungsfähige Kläranlage, die auch anspruchsvolle Abwässer reinigt. Eine rund um die Uhr besetzte Pforte, der Werkärztliche Dienst, die Feuerwehr, die Kantine und Parkplätze – das sind weitere Leistungen, um die sich Firmenchefs hier nicht den Kopf zerbrechen müssen.

Einen ersten Erfolg gibt es bereits: Der bislang ungenutzte Parkplatz West ist vorübergehend an eine Baufirma vermietet, die den Ausbau der Hochrheinstraße für die Deutsche Bahn umsetzt. Sie nutzt die Fläche, um Material und Maschinen in unmittelbarer

Nähe des Bahnhofs zwischenzulagern. Für Reidick war das ein erster Test. „Da konnten wir zeigen, wie schnell und kundenorientiert wir reagieren können.“

Sebastian Reidick liebt Dynamik, Pragmatismus und neue Herausforderungen – auch privat: Der gebürtige Rheinfelder spielte früher Badminton auf hohem Niveau. Bei dem Sport kann man mit Tempo und Intuition punkten. Und auch als Vater von drei Kindern bleibt wenig Zeit für Langeweile. „Mit den Kindern ist immer etwas in Bewegung – genau das mag ich“, erzählt Reidick lachend. Er kam als Rettungsassistent zur BASF, entwickelte sich zur Sicherheitsfachkraft weiter und ist nach einem Studium der Betriebswirtschaft heute Operational Excellence Manager, das heißt, er verbessert industrielle Prozesse – und sucht darüber hinaus Ansiedler.



Auch bei weiteren Flächen an der Köchlinstraße treibt er die nächsten Schritte voran: Dort stehen zwei größere Teilbereiche frei, auf denen Gewerbe angesiedelt werden darf. Der Bebauungsplan erlaubt zum Beispiel Handwerksbetriebe und Büros, solange kein großer Publikumsverkehr entsteht – ein Baumarkt käme also nicht in Frage. Reidick: „Ich will dort am liebsten bald ein attraktives Gewerbe ansiedeln, das dann idealerweise weitere Unternehmen anzieht.“ //

Mehr zum Angebot für Ansiedler unter:



Einen Tag in die BASF schnuppern



Spannendes Programm und gute Laune beim „Girls' & Boys' Day“ in Grenzach.

Beim bundesweiten Girls' & Boys' Day hat BASF in Grenzach im April vier junge Leute empfangen, die Einblicke in die Chemieindustrie gewinnen wollten. Drei motivierte Mädchen und ein interessierter Junge

haben im Labor unter anderem Sonnenschutzmittel analysiert oder erfahren, wie die Produktion von hochwirksamen UV-Filtern funktioniert. In der Werkstatt konnten sie Elemente und Dioden auf eine Leiterplatte löten, die wie die Augen eines Würfels leuchteten. Ziel des bundesweiten Girls' & Boys' Day ist es, neue Berufe jenseits von Rollenklischees kennenzulernen und Berufsbilder zu entdecken.

Die Jugendlichen hatten zum Teil schon von BASF in Grenzach gehört oder waren wegen des gewünschten Berufsfelds gekommen – auf jeden Fall fanden sie das Programm „spannend“ und den Tag „cool“. Ein Teilnehmer meinte: „Die Arbeit im Labor wäre etwas, was ich mir für später vorstellen könnte“. Übrigens: BASF bietet

motivierten Jugendlichen auch längere Praktika und Berufsausbildungen an, zum Beispiel als Chemikant, Chemielaborant oder Industriemechaniker! //



Neue Einblicke: Im Labor erfahren die motivierten Jugendlichen, wie die Bestandteile von Sonnencreme analysiert werden.

Sanierung Kesslergrube: BASF nimmt Grundwasserreinigungsanlage in Betrieb



Projektleiter Livio Ulmann bei einem Funktionstest der Grundwasserreinigungsanlage.

BASF hat einen wichtigen Meilenstein bei der Sanierung ihres Anteils der Altablagerung Kesslergrube in Grenzach-Wyhlen erreicht und mit den detaillierten Untersuchungen des Grundwassers begonnen. Dazu wird das Grundwasser an verschiedenen Stellen im Perimeter abgepumpt, analysiert und anschließend in eine im März 2026 in Betrieb genommene Grundwasserreinigungsanlage geführt.

Grundwasseruntersuchungen liefern wichtige Entscheidungsgrundlagen

Die Untersuchungen liefern wichtige Erkenntnisse für die weitere Planung und sollen zeigen, ob sich die als vorläufige Vorzugsvariante definierte thermische Behandlung als geeignete Sanierungsmethode bestätigt. Die Untersuchungen

sind auf einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren angelegt.

„Unsere bisherigen Erkenntnisse werden nun durch weiterführende Untersuchungen vertieft; das Grundwasser wird dabei von erfahrenen Labors genau analysiert“, erklärt Livio Ulmann, Projektleiter für die Sanierung der Kesslergrube bei BASF. Hierfür wurden auf dem BASF-Perimeter insgesamt 15 neue Entnahmehäuser eingerichtet. „Das Vorgehen bietet einen zusätzlichen Vorteil“, ergänzt Ulmann: „Für die Messungen wird das Grundwasser abgepumpt und anschließend gereinigt. Auf diese Weise werden bereits Schadstoffe aus dem Perimeter entfernt.“

Mehrstufige Reinigung in temporärer Anlage

Die Grundwasserreinigungsanlage wird temporär für die Dauer der Untersuchungen eingesetzt und ist in einer eigens errichteten Leichtbauhalle untergebracht. Das geförderte Grundwasser wird dort in einem mehrstufigen, bewährten Verfahren gereinigt. Zunächst erfolgt eine Vorbehandlung, anschließend werden Feststoffe und Schwebstoffe herausgefiltert, bevor organische Schadstoffe mithilfe von Aktivkohle aus dem Wasser entfernt werden. Die bei der Behandlung entstehende Abluft wird kontinuierlich erfasst und ebenfalls gefiltert.

Die Grundwasserreinigungsanlage ist so ausgelegt, dass bei Bedarf zusätzliche Behandlungsschritte zugeschaltet werden können, etwa zur biologischen Reinigung.

Der Betrieb erfolgt automatisiert und wird laufend überwacht, um die Einhaltung aller Sicherheits- und Umweltauflagen zu gewährleisten. Das gereinigte Wasser wird schließlich der industriellen Kläranlage von BASF zugeführt.

Im März 2026 hat die Grundwasserreinigungsanlage die behördliche Betriebsbewilligung erhalten. Nach einer Testphase soll voraussichtlich ab Juni 2026 der reguläre Betrieb für die Grundwasseruntersuchungen aufgenommen werden.

„Unsere bisherigen Erkenntnisse werden nun durch weiterführende Untersuchungen vertieft.“

Livio Ulmann
Projektleiter für die Sanierung der Kesslergrube bei BASF

Gezielte Analysen zur Eingrenzung des Belastungsschwerpunkts

Das bisherige Grundwasser-Monitoring hat – nach Abschluss der Sanierung des Roche-Anteils der Kesslergrube – insgesamt eine abnehmende Tendenz bei der Belastung sowie Hinweise auf einen Belastungsschwerpunkt im BASF-Perimeter ergeben. Dieser liegt in der Nähe der industriellen Klärbecken von BASF sowie teilweise darunter, während die Belastung in den übrigen Bereichen des Perimeters deutlich geringer ist.

Die nun beginnenden vertieften Grundwasseruntersuchungen helfen dabei, die räumliche Ausdehnung dieses Belastungsschwerpunkts genauer zu bestimmen und sind Bestandteil der Sanierungsuntersuchung. Sie bilden eine wichtige Grundlage, um die vorläufige Vorzugsvariante für die Sanierung – die thermische Behandlung – fachlich zu beurteilen und anschließend einen Sanierungsplan mit dem weiteren Sanierungsvorgehen und den konkreten Maßnahmen auszuarbeiten. //



Die Grundwasserreinigungsanlage wird temporär für die Dauer der Untersuchungen eingesetzt und ist in einer eigens errichteten Leichtbauhalle untergebracht.

Weitere Informationen zum BASF-Anteil der Kesslergrube finden Sie unter:



Rheinuferweg: Teilöffnung geplant

Die Gemeinde Grenzach-Wyhlen und BASF sind sich einig, dass der Fußweg am Rheinufer unterhalb des Werkzauns wieder nutzbar gemacht werden soll.

BASF will ihren Teil beitragen, dass die Bürgerinnen und Bürger dort an den Fluss



kommen – vorerst in einem Teilbereich. Die nötigen Voraussetzungen werden gerade geschaffen.

„Im Gespräch mit Nachbarn und Vereinen kommt die Frage nach der Öffnung des Rheinufers immer wieder auf“, berichtet Steffen Springmann, Standortleiter von BASF in Grenzach. „BASF hat im städtebaulichen Vertrag ihre Unterstützung zugesichert, und dementsprechend gestalten wir jetzt gemeinsam mit der Gemeinde.“ Der westliche Teil, der vom Heerweg erreichbar ist, war zunächst wegen der Sanierung des Roche-Anteils der Kesslergrube gesperrt.

Der westliche Teil des Rheinufers soll vom Heerweg kommend (im Bildvordergrund) auf einer Länge von mehr als 500 Metern geöffnet werden.

Die Renaturierung des Ufers sollte bald abgeschlossen werden. Danach ist noch etwas Aufwand nötig, damit der Weg gut begehbar ist. „Ich bin aber zuversichtlich, dass wir die Maßnahmen in den kommenden Monaten umsetzen und dann die westliche Hälfte des Rheinufers öffnen können“, erklärt Springmann.

Der östliche Teil, dessen Zugang von der Irgastraße her erfolgt, ist noch von der Sanierung der Werksdeponie betroffen. Daher kann dieser Bereich im Moment nicht geöffnet werden. BASF hat dort bereits ein ungenutztes Kohlelager zurückgebaut. Es sind aber weitere Maßnahmen seitens BASF und der Gemeinde nötig, um den Weg dort neu zu gestalten. Wann der Rheinufersweg auf der ganzen Länge geöffnet werden kann, ist heute noch nicht abzuschätzen. //

Gemeinsam weiterdenken: Austausch zwischen Gemeinde und BASF

Der Gemeinderat Grenzach-Wyhlen besuchte mit Vertretern der Gemeindeverwaltung den BASF-Standort Grenzach. Bei diesem Austausch Mitte März informierte Standortleiter Steffen Springmann über aktuelle Projekte, den Fortschritt der Altlastensanierung und die stärkere Fokussierung auf die Ansiedlung neuer Unternehmen. Gemeinsam mit der Gemeinde sollen freie Flächen künftig noch gezielter vermarktet werden.

Bürgermeister Dr. Tobias Benz betonte die Bedeutung des Dialogs für konstruktive Entwicklungen: „Der persönliche Austausch vor Ort schafft Transparenz und Vertrauen – das ist für die Gemeinderatsmitglieder und mich jedes Mal aufschlussreich.“ Steffen Springmann unterstrich:

„Wir verstehen uns als Teil der Gemeinde Grenzach-Wyhlen. Umso wichtiger ist es für uns zu wissen, welche Themen die Kommune bewegen – und unsere Perspektiven frühzeitig in den Dialog einzubringen.“ //

Erstaunliche Zahlen

107.000

Quadratmeter sind aktuell für Ansiedlungen von Industrie und Gewerbe am Standort Grenzach reserviert – das entspricht der Fläche von 15 Fußballfeldern.



Der Gemeinderat Grenzach-Wyhlen und Vertreter der Gemeindeverwaltung beim Besuch des BASF-Standorts Grenzach.

Impressum:

Herausgeber: BASF Grenzach GmbH, Standortleitung, Köchlinstraße 1, 79639 Grenzach-Wyhlen, www.basf-grenzach.de. HRB 412170, Amtsgericht Freiburg i. Br.; USt-Nr.: DE812035611.

Redaktion: Corporate Communications, Bernhard Scharvogel (V.i.S.d.P.), E-Mail: nachbar-grenzach@basf.com.

Druck: Druck- und Medienhaus Uehlin, 79650 Schopfheim. // Auflage: 4300 Exemplare, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. // Stand: Mai 2026.

Widerspruchshinweis und Datenschutzinformation: Wenn Sie künftig keine Informationen von BASF in Grenzach erhalten möchten, wenden Sie sich bitte direkt an BASF Grenzach GmbH, Köchlinstraße 1, 79639 Grenzach-Wyhlen. Verantwortliche Stelle i.S.d. DSGVO ist Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.postdirekt.de/datenschutz.